



LAND
DER
FREIHEIT
Teil 1 der Exoduserzählung

drüber
reden

Land der Freiheit 1) Schrei nach Hilfe

Gesprächsleitfaden zur Predigt von Christoph Schmitter am 25. Februar 2024



Austausch

- Bist du schon mal irgendwo ausgerissen?
- Welche Ausreißergeschichten hast du als Jugendlicher geliebt?



Vorlesen

Zusammenfassung der Predigt:

Heute empfiehlt die Predigt das Ausreißen, Weglaufen, Abhauen. Vielleicht haben wir es schon mal getan, auf jeden Fall ist es im Leben immer wieder nötig. Die Exoduserzählung ist eine, in der Gott als Fluchthelfer auftritt. Er ist es, der Menschen auffordert, sich aus dem Staub zu machen und er ist es, der Freiheit für unfreie Menschen fordert.

Zwei Vorbemerkungen, bevor es losgeht: 1) Der Weg in die Freiheit ist lang! und 2) Der Weg in die Freiheit endet nie!

Der heutige Predigttext lautet: *Nach langer Zeit starb der König von Ägypten. Doch die Israeliten stöhnten noch immer unter der Sklavenarbeit und schrien um Hilfe. Ihr Geschrei drang bis hinauf zu Gott. Gott hörte ihr Klagen. Da erinnerte er sich an seinen Bund, den er mit Abraham, Isaak und Jakob geschlossen hatte. Gott wandte sich den Israeliten zu und kümmerte sich um sie. (Exodus 2, 23-25)*

Die Geschichte hat eine Vorgeschichte. Vor langer Zeit hatte die Familie Jakobs Zuflucht in Ägypten gesucht und gefunden. Ihr Nachkommen haben sich zu einer politischen Kraft entwickelt, vor der die Mächtigen des Landes Angst bekamen. Die Folge sind nun Unterdrückung und Gewalt gegenüber dieser Minderheit.

Oft müssen Menschen von den Orten fliehen, die ihnen einst Heimat waren. Das ist auf unserem Planeten in diesen Zeiten millionenfach tatsächlich und buchstäblich der Fall. Es trifft aber auch auf die innere Entwicklung jedes Menschen zu. Kontexte, die uns einst Sicherheit und Halt gaben, müssen verlassen werden, wenn wir zu selbstständigen Persönlichkeiten werden wollen.

Leider begegnen Menschen mit Freiheitsdrang (auf der politischen wie der persönlichen Ebene) bald die Kräfte des Machtsystems, das sie klein halten will. Es ist die Angst der Mächtigen, die Minderheiten mit Repressalien belegt und Einzelnen das kritische Nachdenken verbietet.

Die Geschichte sagt: Gott hört den Schrei nach Freiheit. Und er ist der Verbündete der Machtlosen. Das ist sein Wesen. Was eine *gute* Nachricht für die Schwachen ist, ist *keine* gute Nachricht für die Mächtigen. Das mag auch für uns beunruhigend sein, denken wir an das Kräfteverhältnis von Europäern und Entwicklungsländern und an das zwischen Eltern und Kindern. Nicht immer ist ganz klar, auf welcher Seite wir selbst eigentlich zu finden sind.

Doch wenn du dich nach dem Land der Freiheit sehnst und andere dir dieses verwehren, darfst du sicher sein: Gott ist dein Verbündeter. Und er kümmert sich um dich. Nicht durch Verbesserung der Situation, sondern indem er mit dir ausreißt.

Das allerdings folgt erst im Fortgang der Geschichte.

Vorlesen

Falls ihr mit der Exoduserzählung nicht vertraut seid, könnte jemand den biblischen Text der Vorgeschichte vorlesen → **Exodus 1,1-14**

Austausch

- Sind euch die beiden Ebenen der Auslegung aufgefallen, die diese Predigt auf die Exodusgeschichte anwendet? Es ist auf der einen Seite eine „historisch“-politische, auf der anderen Seite eine entwicklungspsychologische Auslegung. Versucht das im Gespräch klarzukriegen.

1. Historisch-politische Fragen:

Hier wird eine ethnische Minderheit gewaltsam unterdrückt. Ihre Flucht ist politische Rebellion. Es geht um einen Machtkampf zwischen Gott und einem mächtigen Regime.

- Die Angst der Machthaber vor der Freiheit der Unterdrückten wird zum Leid der Minderheit. Wo beobachtet ihr genau das in den aktuellen Weltgeschehnissen?
- Ist es legitim zu behaupten, dass Gott parteisch ist, weil er *immer* auf Seiten der Unfreien und *nie* auf Seiten der Mächtigen zu finden ist?
- Wo hat Religion und Kirche die falsche Seite gewählt?
- Auf welcher Seite stehen wir?

2. Entwicklungspsychologische Fragen:

Man hat in der Exoduserzählung Parallelen zum inneren Weg jedes Menschen entdeckt, der sich auf den Weg des Reifwerdens macht. Auf diesem Weg in unsere persönliche Freiheit müssen wir immer wieder Kontexte verlassen, die diese verhindern wollen.

- Könnt ihr dem Gedanken folgen, dass es oftmals Orte der einstigen Heimat sind, die nun zu Kontexten der Unfreiheit werden?
- Seit ihr schon mal (innerlich) ausgerissen? Wie war das, als ihr euer Elternhaus verlassen habt?
- Standet ihr noch öfter (oder steht ihr heute) vor der Frage, ob es Zeit ist, abzuhausen?
- Hast du deinem Kind schon mal gesagt, dass es bei einem Streit mit dir sicher sein kann, Gott auf seiner Seite zu haben?

Aktiv werden

- Nenne eine Sache, die im LAND DER FREIHEIT real würde, die du im Moment aber zu oft noch vermisst. Wie könntest du diesem Land nächste Woche mal einen Besuch abstatten und dir diese Sache einfach mal gönnen. Heimlich – muss ja keiner merken.